



IDSTEINER MITTWOCHSGESELLSCHAFT

Christus, Buddha, Schopenhauer Studien zur Psychologie des Pessimismus

Ivica Kosak
21. August 2013

www.idsteiner-mittwochsgesellschaft.de

IDSTEINER MITTWOCHSGESELLSCHAFT

Christus, Buddha, Schopenhauer - Studien zur Psychologie des Pessimismus

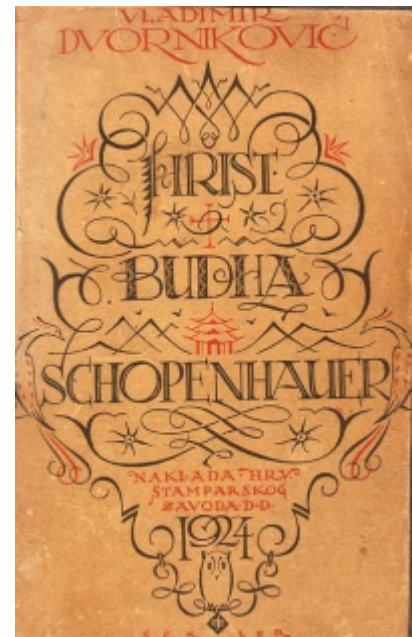


Dvorniković

Vladimir Dvorniković, geboren 1888 in Severin na Kupi/Kroatien, K.u.K., verstarb 1956 in Belgrad. V. Dvorniković studierte Philosophie bei Friedrich Jodl und Wilhelm Jerusalem in Wien und promovierte 1911 mit der These: „Von der Notwendigkeit der psychologischen Begründung der Erkenntnistheorie.“ 1918 veröffentlichte er in Berlin die Studie Die beiden Grundtypen des Philosophierens. Er war seit 1918 Professor für Philosophie an der Universität Zagreb und lehrte an der Universität Belgrad. In seinen philosophischen Schriften bleibt er Psychologe, so auch in seinem Hauptwerk *Savremena filozofija* [Die zeitgenössische Philosophie], Bde. I und II, Zagreb 1919 und 1920.

Die philosophischen Anschauungen führt Dvorniković auf zwei Denktypen zurück: den formalstatischen und den empirischaktivistischen Charakter.

Der Versuch zu einer psychologischen Orientierung in den philosophischen Strömungen der Gegenwart ist zu verstehen als ein Versuch, die typischen Formen der geistigen Leistungen aufzuzeigen. Dvorniković formuliert diese zwei Grundtypen des Philosophierens¹ und sucht ihre Antithese in der psychologischen Struktur der Philosophen zu finden. Er stellt den formalen Typus des Denkens, der morphologisch, ideologisch und rein apriorisch orientiert ist, dem fluktuell inhaltlichen, der vom empirisch Konkreten zum Formalen und Normativen aufsteigt, gegenüber. Es kommt auf einen seit Plato und Protagoras typischen Gegensatz von Logizismus und Psychologismus hinaus. Beide Typen werden umfangreich und mit deutlicher Herausarbeitung ihrer Grundstruktur deskriptiv charakterisiert.



Die Arbeiten aus der experimentellen Denkpsychologie aus seiner Zeit sind in sehr informativen Literaturangaben zusammengestellt. Es wird berücksichtigt, aber ebenso wie von den übrigen in seiner Zeit wirkenden Psychologen übersehen, dass diese Form seelischer Problematik unzureichend erkannt ist. War es ein deutlicher Mangel der sich um typische Komplexe des Seelenlebens bemühenden Psychologie, wenn sie aus der Elementaranalyse diese Komplexität zu erklären hoffte, so zeigen auch die Versuche von Jaspers², Müller-Freienfels³ und Dvorniković, dass der Schluss vom vollendeten Werk auf die psychische Konstellation seines Schöpfers und dessen typologische Einordnung solange im Zufälligen einer subjektiven Systematik stecken bleibt, bis nicht die gesetzliche Funktion des komplexeren Seelenlebens in seiner abstrakten Form erkannt ist. Es muss der Versuch gemacht werden, in das Wesen der Persönlichkeit selbst einzudringen, ihren inneren Aufbau zu systematisieren, ehe man ihr Produkt, das geschaffene Werk, diesem Zwecke dienstbar machen kann.

1 Dvornikovic, Vladimir: Die beiden Grundtypen des Philosophierens/ Versuch zu einer psychologischen Orientierung in den philosophischen Strömungen der Gegenwart, Simion Berlin 1918. - 44 S.

2 Karl Jaspers: Psychologie der Weltanschauungen. Julius Springer, Berlin 1919.

3 Richard Müller-Freienfels: Persönlichkeit und Weltanschauung. Psychologische Untersuchungen zu Religion, Kunst und Philosophie. B. G. Teubner, Leipzig 1919.

IDSTEINER MITTWOCHSGESELLSCHAFT

Christus, Buddha, Schopenhauer - Studien zur Psychologie des Pessimismus

Auch Ludwig Klages wird später in seinen grafologischen Untersuchungen⁴ auf das Fehlen einer solchen Psychologie aufmerksam machen. Vladimir Dvorniković versucht in seinen „Studien zur Psychologie des Pessimismus“⁵ eine Charakterologie als Zugang zu den Quellen des Persönlichen zu determinieren. Dass in den sogenannten Charakteren typische psychische Konstanten vorhanden sind, setzte er als bekanntes uraltes Wissen voraus. Dvorniković macht darauf aufmerksam, dass in der Literatursprache selbst ein unerschöpflicher Vorrat außerordentlich feiner Analysen charakterologischer Differenzen vorliegt. Es geht in seinem Werk „Christus, Buddha, Schopenhauer“ nicht darum, etwa die Historizität des Leben Jesu, Wahrheitsgehalte der Lehre Buddhas oder die formale Richtigkeit in der Philosophie Schopenhauers zu finden. Vielmehr sind die Attribute eines hinreichend dokumentierten empirisch-aktivistischen Charaktera in seiner (pessimistischen) Ausdrucksweise untersucht. Geleitet wird Dvorniković durch den Lehrsatz von Wilhelm Wundt, dass die Psychologie nicht ausschließlich in der Naturwissenschaft angesiedelt sein sollte. Der Psychologe solle nicht zum „bloßen Experimentator“ verkommen, sondern ein „psychologisch und philosophisch durchgebildeter Mann“ sein. Es ist Sigmund Freuds Lehre, mit der der junge Dvorniković in Wien seine Bekanntschaft machte, dass die Psychologie in den Geisteswissenschaften angesiedelt sein sollte. Letztlich setzt sich der Disput jedoch bis heute fort. Auch wenn die Hirnforschung, angespornt durch bildgebende Verfahren, jüngst der menschlichen Seele wieder verstärkt physiologisch auf den Grund zu gehen versucht, bleibt sie dennoch ohne die wertenden Leistungen aus der Geisteswissenschaft taubstumm (pessimistisch ausgedrückt).

4 Klages, Ludwig: Prinzipien der Charakterologie 2. Aufl. Leipzig 1920. Ambrosius Barth.

5 Dvornikovic, Vladimir: Krist, Budha, Schopenhauer [Christus, Buddha, Schopenhauer]/ Studije za psihologiju pesimizma [Studien zur Psychologie des Pessimismus, Zagreb 1925]

IDSTEINER MITTWOCHSGESELLSCHAFT

Christus, Buddha, Schopenhauer - Studien zur Psychologie des Pessimismus

Quellenangaben

Siehe Fußnoten

Dokumentinformation

Titel: Christus, Buddha, Schopenhauer - Studien zur Psychologie des Pessimismus

Autor: Ivica Kosak

in Zusammenarbeit mit der Kroatischen Kulturgemeinschaft e.V.
de.hkz-wi.de

Datum: 21. August 2013

Dieses Dokument ist verfügbar auf der Website der Idsteiner Mittwochsgesellschaft

www.idsteiner-mittwochsgesellschaft.de/download.htm

Urheberrecht

Dieses Dokument enthält ggf. Textpassagen aus anderen Werken, die mitsamt der jeweiligen Autoren (soweit bekannt) unter "Quellenangaben" aufgeführt sind. Das Urheberrecht an diesen Werken liegt ausschließlich bei den jeweiligen Autoren. Im Falle unbeabsichtigter Urheberrechtskonflikte weisen Sie uns bitte darauf hin, damit wir entsprechende Änderungen vornehmen.

Wir danken im voraus für die Unterlassung sofortiger juristischer Schritte.

IDSTEINER MITTWOCHSGESELLSCHAFT

Christus, Buddha, Schopenhauer - Studien zur Psychologie des Pessimismus

Die Idsteiner Mittwochsgesellschaft

Hervorgegangen aus einem "Gesprächskreis Philosophie" der Volkshochschule vor etwa acht Jahren, bei dem über mehrere Semester philosophische Themen und Strömungen intensiv behandelt wurden, sieht sich die Idsteiner Mittwochsgesellschaft als "Forum für seriöse Befassung mit geistiger Kost". In wechselnder Zusammensetzung finden sich wöchentlich zehn bis zwölf Damen und Herren aus einem Kreis von etwa 20 Mitgliedern zusammen, um ein vorher festgesetztes Thema zu diskutieren. Ein Referent (meistens aus dem Kreis der Teilnehmer, gelegentlich auch ein Gastreferent) trägt ein Thema vor, und die Runde diskutiert anschließend dessen verschiedene Aspekte. Dabei geht es um philosophische Themen oder die philosophische Betrachtung kultureller, naturwissenschaftlicher oder historischer Fragen. Die Themenauswahl ist nicht an religiöse, weltanschauliche oder politische Standpunkte gebunden. Auch während der immer lebhaften Diskussion gibt es keine Tabus, und die Redebeiträge sind so unterschiedlich wie die Standpunkte der Diskutanten.

[Marion Diefenbach, Heinrich Hanke]